

**Das nächtliche Anstellen.**

In Agram hatten sich die Leute um Bohnen und Kartoffeln die ganze Nacht angestellt. Nun wurde am Zellaciplatz eine Kundgebung angeschlagen, derzufolge jedes Anstellen vor 6 Uhr früh verboten ist. Eine halbe Stunde nach dieser Zeit, also um 7 Uhr, beginnt die Approvisionierung mit dem Verkauf von Bohnen eventuell Kartoffeln. — Wenn sich das Anstellen einfach durch ein Verbot beseitigen ließe, dann möchte man auch in Wien schon im Interesse der Volksgesundheit, das immer mehr überhandnehmende, Nächte hindurch dauernde Anstellen, zumal von Kindern, nach dem Agramer Muster abgeschafft sehen. Aber die Menschen stellen sich — von Ausnahmen, die es auch hier gibt, abgesehen — nicht zu ihrem Vergnügen, sondern aus bitterem Zwang an. Das Anstellen ist die unvermeidliche Begleiterscheinung der Knappheit und noch mehr der unangenehmen Verkaufsorganisation für knapp gewordene

Waren, die alle nach dem Muster verkauft werden sollten, wie zuletzt die Kartoffeln verkauft wurden: in gleichen Mengen pro Kopf (nicht pro Haushalt, was zu schreienden Ungerechtigkeiten führt!) und nach den Anfangsbuchstaben der Mehlkarte schichtenweise abwechselnd. Dringend notwendig wäre eine solche Regelung der Verkaufsweise beim Fett, aber auch bei anderen knapp gewordenen und heißbegehrten Fleischwaren, z. B. Innereien, Kriegswürsten, S.-Kr.-Rindfleisch, bei Eiern, kurz bei ausnahmslos allen Waren, bei denen die Nachfrage das Angebot übersteigt. Freilich würde dann die Protektionswirtschaft, die von manchen Verkäufern noch immer beliebt wird, von selbst ein Ende nehmen und das vorhandene Wenige würde auf alle gleichmäßig verteilt werden.